

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Christian Keßler, Herzogl. Mecklenburg-Schwerinischen Superintendentens zu Güstrow. Betrachtungen über das Leiden und Sterben unsers

...

Kesler, Johann Christian
Frankfurt an der Oder, 1765

VD18 13200348

Eingang.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198021

nenkrone verdienet hast, und bereite uns zu, sie zu erlangen und segne zu dem Ende auch dis Wort um deines Leidens, Geißelung und Krönung willen. Amen!

Eingang.

Was Menschenfurcht und Menschengefälligkeit für Quaal und Noth in der Seele machen, und in welche greuliche Sünden dieselben stürzen können, das lehret uns leider die betrübte Erfahrung. Warum lassen sich viele von dem wahren Guten und dessen Ausübung abhalten? Warum bleiben viele von einer wahren Besehrung und von der ernstestn Führung eines wahren thätigen Christenthums zurück, von dessen Nothwendigkeit und Seeligkeit sie doch überzeuget sind? Antwort: Sie fürchten sich vor Menschen, vor ihren Drohen und Zorn, vor ihren Spott und Verfolgung. Warum machen viele mit der Welt mit, treiben der Welt verdammtte Lüste und Eitelkeiten mit, stellen sich der Welt gleich in ihren Sitten, Moden und Gewohnheiten, warum thun sie das? Antwort: Sie wollen der Welt gefallen, und ihre Zauberliebe nicht verlieren. Aber welche Quaal empfinden solche unlauiere Seelen, die da wissen, diese oder jene Sache sey unrecht, und lassen sich doch durch Menschenfurcht und Menschengefälligkeit überwinden, dieselbe wider ihre innere Ueberzeugung, zu thun! Welche Gewissensschläge und Bisse, die in der That ein Vorschmack der Höllen sind, entstehen

entstehen daher! Und gewiß keine Sünde ist so groß und abscheulich, wozu einen nicht Menschenfurcht und Menschengefälligkeit ziehen kann. Ein Exempel davon giebt uns der ungerechte Richter Pilatus. Dieser wurde einmal über das andere von Jesu Unschuld überzeugt. Er bekannte einmal über das andere Jesu Unschuld. Er probirte einen listigen Versuch nach den andern, Jesum mit Manier loszumachen. Allein auf der einen Seite hinderte ihn Menschenfurcht, den unschuldig erkannten Jesum loszulassen, auf der andern Seite wollte er den Juden und ihren Obersten gerne gefällig werden. Er wußte also nicht, wie, und wohin er sich drehen und wenden sollte. Und diese Menschenfurcht und Menschengefälligkeit brachte Pilatum dahin, daß er mit dem unschuldigen Jesu auf das unbarmherzigste und grausamste umgieng. Er ließ ihn nicht allein geißeln und crönen, sondern gar am Creuze zu tode martern. Das waren die betrübten Früchte der Menschenfurcht und Menschengefälligkeit. Ach Gott, mache uns doch alle von diesen unseligen Banden frey! Er lasse uns die Sünden Pilati, die er an Jesu begangen, und dazu ihn Menschenfurcht und Menschengefälligkeit verleitet, zum Schrecken und Warnung gereichen. Wir werden jetzt aus unserm Pafionsrext, ein Stück von dem barbarischen Verfahren Pilati gegen Jesum betrachten, und künftig noch mehr davon sehen. Der Herr Jesus lasse uns auch dismal sein Leiden zu unserer wahren Bekehrung und Seligkeit erwegen &c.

Text.